

Ercheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1. M., mit Trägerlohn 1.10. M., im Bezirke und 10 km-Verkehr 1.20. M., im übrigen Württemberg 1.30. M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kreisamt-Nachricht 1. 2. 1904. Seite aus dem 1. 1904. Schrift über den Name: bei 1. 1. 1904. 10. 1. 1904. bei mehrmaliger Auslieferung Nachb. 1. 1. 1904.

Gründungsbeleg: Das Kreisamt-Nachricht und Schwab. Postamt.

Nr. 244

Nagold, Montag den 14. Dezember

1903

Amtliches.

Die Ortsbehörden

werden hiermit auf die Minist.-Verf. v. 1. Okt. 1903, Min.-Amtsbl. Nr. 22 S. 505, zur Nachachtung hingewiesen. Hiernach sind künftig in die Rekrutierungs-Stammrollen außer sämtlichen Verbrechen und Vergehen nur die in § 361 Z. 1-8 des R.-Str.-G. vorgezeichneten Übertretungen aufzunehmen, somit nur die Strafen wegen Zuwiderhandlung gegen die Polizeigefährlichkeits, unerlaubter Rückkehr in einen Bundesstaat, Landflüchtigkeit, Bettels, Missetat, Arbeitslosen, Unterkommenslosigkeit. Weitere Übertretungsstrafen, welche nicht in die Strafregister aufzunehmen sind, sind nicht mehr in die Stammrollen einzutragen.

Sind Registerstrafen nicht vorhanden, so ist in den Stammrollen zu bemerken: „Registerstrafen und sonstige Angaben: keine.“

Bei Anlegung der Stammrollen haben die Ortsvorsteher bezüglich der außerhalb der Gemeinde, aber innerhalb Württembergs geborenen Militärpflichtigen die Strafregisterbehörde des Geburtsorts um einen Auszug aus dem Strafregister zu ersuchen und solchen der Stammrolle beizufügen.

Aus der genannten Verfügung ist weiter zu entnehmen, daß nur bei den Untersuchungen gegen Militärpflichtige bezw. gegen Personen des Beurlaubtenstandes auf Grund des § 361 Z. 1-8 des R.-Str.-G. das Militärverhältnis in den Strafverfügungen vorzunehmen und die Strafe anzuschreiben ist.

Nagold, den 10. Dezember 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Dem christlichen Soldatenbund in Württemberg, welcher die Gründung und Unterhaltung von Soldatenheimen und die Anstellung von Soldatensekretären in den größeren Garnisonen des Landes anstrebt, um für die dienstfreie Zeit der Soldaten zu deren Erholung, stiller Bewahrung und geistiger Stärkung beizutragen, ist durch Entschließung der R. Kreisregierung Neutlingen vom 4. Dezbr. d. J. zur Förderung dieser Zwecke die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Hauskollekte im Schwarzwaldkreis mit Beschränkung zunächst auf das Jahr 1904 erteilt worden. Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Nagold, den 12. Dezember 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Maui- und Klauenfische.

Nach Mitteilung des R. Oberamts Hof ist in Forst die Maui- und Klauenfische ausgebrochen.

Nagold, den 12. Dez. 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Die Herren Ortsvorsteher

werden auf die Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. den Verkehr mit Schlachtvieh und Fleisch, vom 26. Nov. 1903 (Reg.-Bl. S. 512), aufmerksam gemacht und veranlaßt, die hiedurch erfolgte Abänderung der

Im Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

(Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich würde Ihnen natürlich Bohn, Obdach und Kost geben, wenn Sie aber zu vornehm dazu sind, oder sich für zu klug dazu halten, dann will ich Ihnen beistehen, wieder zurück nach Deutschland zu kommen.“

Trangott Weber hätte sich, den Freund jetzt anzusehen, da er in seinem Entschlusse nicht beeinflusst werden wollte. Mit seinen sechzehn Jahren war er ein höchst verständiger Mensch, der mit scharfsinniger Berechnung den gerade nicht verlockenden Antrag des Kaufmanns rasch erwoog und in dessen Worten eine Art von Drohspruch mitterte. Er war nun einmal in Amerika, also wollte er hier auch bleiben und den Kampf um seine Zukunft oder vorerst um Dasein als Laufbursche mutig beginnen.

„Ich nehme Ihren Antrag dankbar an, Herr Lawrence,“ sagte er entschlossen, „und hoffe, auch als Laufbursche Ihr Vertrauen zu rechtfertigen.“

„Brav, mein junger Freund, so gefallen Sie mir, der wahre Beruf ist treue Pflichterfüllung auf jedem Platz, den uns das Schicksal angewiesen hat, mag dieser doch sein oder niedrig. Nun, Leopold, Du machst ja ein recht unglückliches Geschäft, bist doch nicht neidisch auf Deinen Freund?“

Der Bankier wandte sich bei diesen Worten zu dem Neffen, der in der Tat eine sehr niedergeschlagene Miene zeigte und am liebsten eine trostige Antwort gegeben hätte.

Min.-Verf. vom 1. Februar 1903 zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen. Nagold, den 12. Dezember 1903. R. Oberamt. Ritter.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Dez. (Fortsetzung des Berichts über die Donnerstags-Sitzung.) Der Reichstagspräsident bedauert gegenüber den heftigen Angriffen Bebels auf Russland, welches Bebel unter Hinweis auf die Vorgänge in Kischinew als halbbarbarisch bezeichnet hatte, die Art und Weise, wie Bebel gesprochen. Diese Art werde sicherlich demütigend für den ausländischen Örgern erregen, die gesinnungsbewußt sind, die guten Beziehungen zwischen Russland und Deutschland zu trüben. Er sei aber überzeugt, die Mehrheit des hohen Hauses auf seiner Seite zu haben, wenn er sage, daß eine derartig zügellose Kritik weder der Würde noch den Wünschen und Interessen des deutschen Volkes entspreche. (Lärm und Zustimmung.) Er sei überzeugt, die große Mehrheit des Volkes hinter sich zu haben, wenn er sage, daß er sich von Bebel nicht abhalten lasse, auf das Sorgsamste unsere Beziehungen zu Russland zu pflegen. (Beifall und Lärm.) Bebel habe ihm zu große Sanftmut Amerika gegenüber vorgeworfen. Den gleichen Vorwurf erhebe darüber die gelbe Presse gegen die dortigen Leiter der Politik. Das beweise, daß auf beiden Seiten verhängnisvolle Feinde an den guten Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika arbeiten, welche weniger besonnen und verhängnisvolle Feinde zu trüben suchen. Was die Kritik Bebels über den Empfang von Ausländern in Danzig betreffe, so entgegne er, daß von irgend welcher Unterwürfigkeit der empfangenden Herren keine Rede war. Ueber die Handelsverträge habe Bebel ebenfalls in einer Weise gesprochen, die geeignet wäre, deren Zustandekommen zu erschweren, wenn das Ausland glauben würde, Bebel übe einen bestimmten Einfluß auf unsere Politik aus. Demgegenüber betone er, daß die verhandelten Regierungen nach wie vor an dem Grundsatze festhalten, auf annehmbarer Basis baldmöglichst zu Handelsverträgen zu kommen. Zu der Frage Bebels über die Erhebung von Abgaben auf den Wasserstraßen Deutschlands erklärte er, daß verfassungsmäßig ohne Reichsgesetz eine Erhebung von Abgaben auf den deutschen Strömen unmöglich sei, und daß dem Bundesrat kein derartiger Entwurf vorliege, somit auch kein Grund bestehe, auf die in der Presse enthaltenen Gerüchte einer theoretischen Streitfrage einzugehen. Wenn Bebel frage, weshalb er nicht ein Mißverhältnis werden wolle, um sich in der sozialpolitischen Gehegung mehr zu betätigen, so antworte er, weil einmal Mißverhältnis durch ein französischer Patriot sei, während Bebel stets erkläre, daß er nicht auf patriotischem Boden stehe, zweitens aber sei er überzeugt, daß einem deutschen Mißverhältnis von seiner Seite mehr Knäuel zwischen die Hände geworfen würden, als von Bebel. Darüber könne nach dem Dresdener Parteitag kein Zweifel bestehen. Von einem Stillstand der sozialpolitischen Gehegung sei keine Rede. Die verhandelten Regierungen seien weiter bestrbt, die Rechte der Arbeiter immer mehr zu schützen. Es sei die Pflicht des Staates, die Arbeiter gegen die Gefahren ihres Berufs und Lebens zu schützen. Er hoffe im nächsten Jahresheft auch noch der Lösung der harrenden Aufgaben bezüglich der Witwen- und Waisenernährung und später der Arbeitslosenversicherung näherzutreten zu können. Die Sozialdemokratie schreie über Terrorismus: Welche Partei aber aber einen solchen Terrorismus aus wie diese? Die Sozialdemokratie rede über das finstere Mittelalter. Wo habe es da ein Kongil voll solcher Unzulänglichkeiten und Kehrreiter gegeben wie beim letzten Parteitag in Dresden. Keine Balle war so intolant, wie die Erklärung Bebels gegen Berufsheim. Die sozialdemokratische Freiheit sei eine Willkür. Willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein. Ich erkenne die Disziplin und Opferfreudigkeit der Sozialdemokraten an, vermitte aber positive Leistungen und eine Klarheit des Programms. Je mehr Ihre Zahl im Hause answächst, desto mehr liegt Ihnen die Ehrenpflicht ob, recht bald mit positiven Vorschlägen hervorzutreten, sagte Herr Bismarck, das sei nun 20 Jahre her; aber noch immer hätten sie den von ihnen gewünschten Organisations-

plan der Verfassung nicht vorgelegt. Dabei habe Bebel in Karlsruhe gesagt, der Untergang der bürgerlichen Gesellschaft werde viel näher bevor, als man glaube. Bebel müsse doch also detaillierte Angaben machen können. Aber hier gehe es Bebel wie den Verteidigern in Paris. Da wurde auch immer von einem geheimnisvollen Plan gesprochen, aber wenn man nach ihm fragte, war er immer bei einem Notar oder im Testament deponiert. Statt der fortgesetzten Kritik solle die Sozialdemokratie doch endlich angehen, was sie anstelle des Bestehenden sehen wolle. Wenn Bebel das Müßiggangspresse, so frage er, was wir machen sollten, wenn wir ohne eine starke wohlorganisierte Armee von den Nachbarn angegriffen würden. Zudem müßten wir eigentlich eine noch größere Armee haben, wenn wir uns nach Bebels Wunsch in Finland, Rumänien und der Wandschule einmischen wollten. Wie denke sich Bebel das Verhältnis zu Russland? Dieses würde sich doch nicht ignorieren lassen; und wenn Bebel dann keine Gelegenheit vorüberlasse, ohne dem russischen Kaiserreich den Wunsch des deutschen Volkes auszubringen, so sei ein friedliches Verhältnis doch auch nicht möglich. Aber vor solchen unlöslichen Widersprüchen stehe, solle auch seine Kritik möglich sein. Aber wir werden die bestehende Ordnung der Dinge und ihre Fundamente, Religion, Monarchie und das Haus, das vielen Geschlechtern Obdach gewährt, das unser Kinder aufnehmen wird, zu verteidigen wissen und können. Ränke, welche Tempel aufbauen, werden selten geboren, solche, welche bereit sind, ihn anzuladen, wie Herodes, zu zerschanden. Wir werden ihn verteidigen aus Freigebigkeit und voller Ruhe, und alle Versuche, anstelle der geschäftigen Fortentwicklung eine gewalttätige Revolution zu setzen, werden scheitern an dem gesunden Sinne des deutschen Volkes, das sich selbst aufgab, wenn es Jenen folgte. (Ausklang des Beifalls.) Schluß der Sitzung. Der Reichstagspräsident dankte dem Reichstagspräsidenten für die sachliche Regierung bezüglich des Streiks von Krimmichow zurück. Stolberg (konj.) wendet sich zur Besprechung der Vorlage über die Finanzreform.

Berlin, 11. Dezbr. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Am Bundesratspräsidenten: Reichstagspräsident Graf Bülow, Graf Voskowsky, v. Stengel, v. Einem, v. Tirpitz, Riederling und Radde. Die Debatte über den Etat nahm zunächst der Sprecher der Nationalliberalen, Dr. Sattler, auf. Der Redner äußerte sich günstig über das Finanzgesetz, führte jedoch gegen die Polen und Belfen, bedauerte den niedrigen Stand der preussischen Konjunktur, enthielt sich, über die äussere Politik zu sprechen, da sich darüber nicht viel Klagen sagen lasse und schloß mit der Anforderung, daß wir uns die Freude an dem frisch austretenden Leben in Deutschland nicht verbittern lassen. Das Ergebnis des Tages war dann die Rede des neuen Kriegsministers v. Einem. Über von ihm in Analogie seines letzten Auftritts Worte erwartet hatte, war enttäuscht, die Materien, die Herr v. Einem durchsprach, waren zu ernst, um derartigen Ausbruch zu ertragen. Ruhig und sachlich feststellte er mit seinem sympathischen Organ das gefasste Gans, ohne von irgend einer Seite unterbrochen zu werden. In würdiger Weise gab er die Tatsachen des Jahres Fortschritts und die Soldatenmishandlungen zu. Die Beteiligten würden die Folgen tragen müssen. Die Fortschritte Offiziere seien innerlich nie Offiziere gewesen. Schmachlinge und Schlimmeres, die gegen Dienst und Moral verstoßen hätten. Natürlich wies der Minister eine Generalisierung weit von der Hand, sowohl was die Verhältnisse der Deputierten, als was die Tugend der Offiziersdamen angeht. Ein zweites Fortschrittsjahr sei unmöglich; ebenso gebe er zu, daß ein Kampagnenjahr werden und müßten aus der Armee herauskommen; das wolle auch der Kaiser übrigens bei es nicht so schlimm, wenn hier und da einmal ein Schlag falle, das passiere auch anderswo. Die beantragten Zulagen wären geeignet, das Unteroffizierskorps qualitativ zu heben. Gravelich für jeden Patrioten war die Versicherung des Kriegsministers, daß er unser Geschäft von 1896 dem französischen vorgebe. In bekannter Schärfe setzte nach ihm Eugen Richter ein, indem er den Ausführungen des Ministers lapidäre Beobachtungen in den Kassen und die Kritik bei der Offizierswahl entgegenstellte, bei der weniger auf die Person des Kandidaten, als auf den Stand und die politische Anschauung der Eltern desselben gesehen werde. Dann wurde er sachlich. Er ging auf die Materien über, die seit langen Jahren sein eigenes Revier sind: Finanzwirtschaft und Etat, Militärarbeiträge

in der geräumigen Schlafkammer ein zweites Bett für Frau-gott Weber hergerichtet wurde.

Die Stube enthielt allerdings nur die notwendigsten Möbel, aber was unser Frau-gott sofort mit freudigem Aufatmen sah, das war ein ziemlich großes Bücherbrett, das hinreichende geistige Nahrung in englischer und deutscher Sprache enthielt.

„Sieh, Leo,“ sprach er, „hier haben wir, was wir brauchen, um uns vorwärts zu bringen.“

„Wenn ein Laufbursch Zeit dazu bekommt“, warf Leo spöttisch ein.

Trangott wurde blaß und ließ den Kopf hängen, während John Brennecke einen Seitenblick auf den jungen Gentleman warf und ihn dann ersuchte, seinen Koffer mit anzufassen.

„Das ist wohl Deine Arbeit, Trangott,“ meinte der Lehrling und Neffe des Hauses hochmütig.

No, no, boy, laß die Hand davon und wart' mal, bis ich's befohlen habe,“ sprach Brennecke, gelassen den schwächenden gehorchenden Weber zurückstehend. „Das ist eigene Sache und nicht für's Geschäft, dafür hat sich der Lehrling hübsch zu bedanken. „I thank you!“ sagt selbst der Prosakrist, wenn ich seinen Koffer mit anfaße. Denn nötig haben wir's nicht, ein errand boy der Firma Lawrence ist kein Schuhputzer für Jedermann und überhaupt nicht, von mir garnicht zu reden.“

Leo sah ein, daß er einen dummen Streich gemacht hatte, und griff rasch mit an, wobei er eine Entschuldigung murmelte.

gold
tuch,
mden,
ten,
acken,
wol-
tc. etc.
ack
Nährgehalt
nde, Kranke
e mit Milch
ger,
aren:
sowie Mützen
Hofenträger,
ohne Federn,
en.
n, sen.,
en
Auswahl
Spiegel,
sch- und
Schirm,
retagere,
uchtsche,
reinem.

und Ueberweisungen, Steuern und Kuerfum. Die Positionen für Stauffschou und Südwestafrika hätte er am liebsten ganz gestrichen. Die Branntweinsteuereinträge würden durch Viebesgaben aufgehoben und die Bayern könnten ihren schönen Ducht zum Wohl der Allgemeinheit etwas höher verkaufen. Hinter dem Finanzgesetz ständen neue Steuern. Dem widersprach Herr v. Stengel sofort, in dem Gelehe liege kein Anreiz zu neuen Abgaben. Zuletzt kam Herr v. Kardorff. Auch er ging, wie alle Redner bisher, feierlich auf die Tribüne, schob die Brille auf die Stirne und vertiefte sich in die finanztechnischen Fragen, ein alter Praktiker und alter Gegner Richter's. Eine Korona von Zuhörern sammelte sich im Kreise um die Tribüne. Herr v. Kardorff endete mit seinem *estote omnes aures*: Wir brauchen ein Sozialistengesetz, was die kühnste Linke sehr heiter stimmte. Morgen kommt zunächst das Handelsprovisorium mit England zur ersten Lesung, dann geht die Debatte weiter.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 14. Dezember.

Bezirkskrankenkasse. Die auf gestern nachmittag einberufene Generalversammlung war zahlreich besucht. Hauptkassier Stadtpfleger Lenz teilte mit, daß der Vorsitzende des Vorstandes Landtagsabg. Schauble, weil ortswesen, der Stellvert. Vorsitzende Elektrizitätswerkbesitzer Klingler aus Gesundheitsrücksichten verhindert seien der Versammlung anzuzuwohnen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde deshalb Bauwerkmeister W. Lenz berufen, welcher die Anwesenden begrüßte und das Wort Hauptkassier Lenz zum Vortrag der Jahresrechnung pro 1902, erteilte. Hienach betragen die Einnahmen 18 626 M 21 S, die Ausgaben 18 614 M 84 S, somit Kassenbestand 11 M 37 S. Der Vermögensausweis ergab an Aktiva 8312 M 10 S, Passiva keine; nach dem vorjährigen Abschlusse betrug der Ueberschuß der Aktiva 8703,74 M, ergibt gegen das Vorjahr an Ueberschuß der Aktiva weniger 391,60 M. Der Reservefonds beträgt 8300 M, im Vorjahr 8400 M, somit weniger 100 M, der Betriebsfonds beträgt 12,10 M. Zahl der Mitglieder ist: 1012 männliche und 84 weibliche zusammen 1096 Mitglieder. Der Vorsitzende teilt hiesu mit, daß die Vorprüfung der Rechnung am Vorabend stattgefunden habe und alles in Ordnung befunden wurde; nachdem dies das Arbeitgebernitzglied des Rechnungsausschusses Spinnermeister L. Kentscher bestätigte, wurde dem Hauptkassier Decharge erteilt. Es folgte die Wahl des Rechnungsausschusses zur Prüfung der Rechnung pro 1903 und wurden per Akklamation als Arbeitgeber Spinnermeister L. Kentscher, als Arbeitnehmer Schreiner Heyer wieder, Werkführer Drömer neu gewählt; darauf wurde zur Wahl dreier Mitglieder der Vorstandschafft geschritten. Die bisherigen Mitglieder Landtagsabg. Schauble als Arbeitgeber, Jakob Schmitt und Karl Hofer als Arbeitnehmer haben nach den gesetzlichen Bestimmungen auszutreten können oder wiedergewählt werden. Hauptkassier Lenz teilte mit, daß Herr Schauble die Annahme einer Wiederwahl bestimmt abgelehnt und daß er der Vorstandschafft seit 23. Sept. 1890, als Vorsitzender seit 1895 angehöret habe. Herr Schauble lasse der Bezirkskrankenkasse alles Gute wünschen. Herr Lenz widmete der 13jährigen erfröhlichen Tätigkeit des bisherigen Vorsitzenden warme Worte des Dankes, die er demselben im Auftrag der Versammlung noch persönlich ausdrücken wird. Des weiteren wurde ein Schreiben von Elektrizitätswerkbesitzer Klingler vorgelesen, mit welchem er sein Nichterscheinen wegen angegriffener Gesundheit entschuldigt und aus demselben Grunde seinen Austritt aus der Vorstandschafft erklärt. Sägwerkbefitzer Reichert widmete Hrn. Klingler anerkennende Worte des Dankes, welchem auch die Versammlung durch Erheben von den Sitzen Ausdruck gab. Gewählt wurden sodann in die Vorstandschafft als Arbeitgeber-Vertreter Jakob Ventler, Maurermeister, Fr. Rapp, Sägwerkbefitzer, als Arbeitnehmer-Vertreter Jakob Schmitt, Säger und Karl Hofer, Schreiner. Vorgelesen wurden nun die durch die Krankenversicherungsschweife vom 25. Mai 1903 notwendig gewordenen und von der Vorstandschafft beantragten Statutenänderungen. Zur Richtschnur dient dabei ein Entwurf des Krankenkassenverbandes, der im einzelnen unsten Verhältnissen angepaßt

wurde. Ueber die Aenderungen selbst, welche nach längerer Beratung und lebhafter Diskussion von der Versammlung angenommen wurden, werden die neu herausgegebenen Statuten Auskunft geben. Als Hauptpunkte, welche auch zu einer Erhöhung des seitherigen Beitragsjahres nötigen, sind anzuführen: 1) Die Zwangsversicherung der Handlungsgesellen, 2) die Verlängerung der Dauer der Krankenunterstützung von 13 auf 26 Wochen und derjenigen der Wdwenrenten von 4 auf 6 Wochen, besonders aber auch der Rückgang des Reservefonds. Nach eingehender Besprechung an der Hand statistischen Materials über die erhöhten Krankenhausverpflegungskosten wird die Erhöhung des Beitragsjahres von 2 1/4% auf 3% beschlossen. Sägwerkbefitzer Karl Reichert ergriff das Wort um der Vorstandschafft für die Bemühungen bei ihrer uneigennütigen Tätigkeit u. dem Hauptkassier Lenz für die gründliche Ausarbeitung und Darlegung des neuen Statutenentwurfs zu danken. Da die Verhandlungen hiermit beendigt waren wurde die Versammlung nach vierstündiger Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen.

Abendgottesdienst. Gestern abend berichtete Stadtpfarrer Schweizer von Daiterbach über die „Los von Rom“ Bewegung in Oesterreich. Anknüpfend an die Schriftstelle Matth. 16, 1-3 wies der Redner darauf hin, daß auch wir die Zeichen der Zeit aufmerksam verfolgen und verstehen lernen sollten. Die oben genannte Bewegung verdient unsere Teilnahme, Fürbitte und werktätige Unterstützung insbesondere. In anschaulicher und zu Herzen gehender Weise wurde die derzeitige Lage der deutschen Brüder in Steiermark, das was schon getan worden ist und das was noch erreicht werden muß, geschildert und die Gemeinde herzlich für die weber Betsal nach ev. Kirche hat, der Opferwilligkeit der Zuhörer empfohlen.

Ausstellung der Frauenarbeitschule. Die hiesige Frauenarbeitschule beging mit der diesmaligen Ausstellung die Feier ihres 10jährigen Bestehens. Während dieser Zeit wurde sie von annähernd 400 Schülerinnen besucht und von denselben Lehrerinnen geleitet. Die gestrige Weihnachtsausstellung der Schule bot wie ihre Vorgängerinnen in sinniger Gruppierung viel Sehenswertes und ließ die Leistungen der Lehrerinnen und Schülerinnen in bestem Licht erscheinen. Die ausgestellten Arbeiten erforderten hener 2 Lokale. Unterrichtet wird in Hand-, Maschinen- u. Kleidernähen, (von letzterer Branche waren Gesellschafts-Morgenskimbleider, Kostüme und Puppen ausgestellt, ferner in Kunsthandarbeiten (Handgertetechnik verwendet an Legeteppich, Serviertischdecken, Sofaaläufer) polsterglance oder Bändergertetechnik, Fällbüchzeug, Kleiden-Stickerie. Die Kunststickerei kam an Sofaaläusen in verschiedenen Form und verschiedenen Stül zur Anwendung. Die hiebei gewählten Zeichnungen sind meist der Natur entlehnt u. von den betreffenden Schülerinnen vorher gezeichnet worden, wie denn überhaupt die reichhaltige Zeichenausstellung die neue Methode dieses Faches mit Verwertung einfacher und schöner Blatt- und Blütenformen (in natürlichen Farben) deutlich erkennen ließ. Man sieht, daß mit Eifer u. Fleiß und unter kundiger Leitung gezeichnet wird. Im Zeichensaal des Mädchenkatholischen waren außer Arbeiten der Schülerinnen noch die Lehrgänge des im letzten Sommer abgehaltenen Kurses für ländliche Industrieschulen ausgestellt. Der Besuch der Ausstellung war ein außerordentlich zahlreicher. — Wüde der Frauenarbeitschule im neuen Jahrzehnt fortschreitendes Gedeihen beschließen sein u. ihren Lehrerinnen Gesundheit u. Schaffensfreudigkeit erhalten bleiben!

Konzert. Das gestern von der Kapelle Freudenstadt gegebene Konzert im Hotel zur Post war gut besucht. Wie schon beim ersten Antritt zeigte die Kapelle unter der tüchtigen Direktion des Herrn Cellarius sen. ihr bedeutendes Können und es riefen namentlich die Solostücke für Violine und Violoncello großen Beifall hervor. Die Kapelle wird bei früherem oder späterem Wiederkommen stets dankbare Zuhörer finden.

Calw, 11. Dezbr. Gestern fanden sich Vertreter der unteren Nagoldbahnorte Unterreichenbach, Vöbenzell, Ernsthöhe, Hirau, Calw, Teinach im Gasthof zum „Adler“

hier zusammen, um über den Sommerfahrplan 1904 zu beraten. Erfreulicherweise konnte man sich auf eine gemeinsame Eingabe an die K. Generaldirektion einigen, die von allen beteiligten Gemeinden, Bädern und Vereinen ein geschickt werden soll. Von den zahlreichen Wünschen mag hervorgehoben werden, die Fährung eines etwa um 9.00 Vorm. in Pforzheim abgehenden Zuges nach Teinach, der die Reisenden aus den kurz vorher in Pforzheim ankommenden Schnellzügen aufnehmen soll; bisher bleibt man dort 2 1/2 Stunden liegen; weiter die Wiederherstellung der Verbindung des Enzstals mit dem Nagoldtal in Brötzingen um 6.00 (Zug 668 und 1177); ferner Anspuh der Station Teinach an verschleppte in Calw an- oder abgehende Züge durch Weiterführung oder besonderen Motorwagen; sodann Einstellung direkter Wagen „Stuttgart, Calw, Vöbenzell“ in einige Züge. Die Calwer Wünsche endlich gingen auf eine tägliche Frühverbindung mit Stuttgart, beschleunigte Führung der Züge durch Uebergehung der Stuttgarter Vororte im Fernverkehr, Ausdehnung des Aufenthalts in Stuttgart abends bis 9.00 Uhr und anderes mehr. Auch ein Arbeiterzug ab Calw 4.00 Uhr wurde befürwortet. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, eine solche Beratung zu einer regelmäßig wiederkehrenden Einrichtung zu machen und es ist die Hoffnung ausgesprochen worden, daß ein gleiches Zusammengehen aller Talgemeinden auf dem Gebiet des Fernverkehrs überhaupt aus diesen „Fahrplan-Konferenzen“ sich entwickeln möchte.

r. Stuttgart, 12. Dezbr. Europ. Fahrplan-Konferenz. Wenn auch Präsident Staatsrat v. Balz seinem Bedauern Ausdruck gab, daß es bei der gegenwärtigen Winterzeit nicht möglich sei, den fremden Gästen Stuttgarts herrliche Umgebung zu zeigen, so kam doch auf Anregung des Herrn von Balz ein Ausflug in die Umgebung zu Stande. Ueber 50 Teilnehmer der Konferenz unter Führung von Bauräten der Generaldirektion fuhrten gestern mittag nach Vöbenzell, um die Germania Automobil-Werke zu besichtigen. Es war eine wirklich internationale Gesellschaft, welche sich über 2 Stunden in den Werken aufhielt und es haben sich sämtliche Teilnehmer äußerst befreidigt und anerkennend über die großartige, interessante Einrichtung und die soliden und geschmackvollen Fabrikate ausgesprochen.

Stuttgart, 12. Dez. Ueber die gestrige Gemeinderatswahl erzählt die D. Reichsp. durch die Schwab. Korrespondenz noch folgendes vorläufige Resultat: Unabgeänderte Stimmzettel wurden abgegeben von den vereinigten bürgerlichen Parteien n. 4366, den Bürgervereinen (gleichlautend wie die vorgenannten) 966, „Unparteiische“ 256, sozialdemokratische 4363, volksparteiliche 1347. Das Enderresultat ist somit noch zweifelhaft, da noch über 2000 abgeänderte Stimmzettel in Frage kommen. Die Sozialdemokraten sind besser diszipliniert als jede andere Partei, werden also die wenigsten abgeänderten Stimmzettel haben. Aus diesem Grund vermuten wir, daß die Vereinigten bürgerlichen Parteien doch geiegt haben.

Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 11. Dez. Strafkammer. Gestern abend 8 1/2 Uhr wurde in der am 3. ds. verhandelten Anklagesache wegen Vergehens gegen das Weingesez gegen den Wirt Heinrich Rüdyle von Feuerbach von der Strafkammer II das Urteil verkündet. Es lautet auf Freisprechung unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse und Aufhebung der Beschlagnahme der vorgefundenen 563 Liter Mischgetränke, da das Gericht auf Grund der Auslagen des Angeklagten und seiner Gäste davon ausging, daß das größtenteils aus Obstmost bestehende Getränk nicht als Wein zum Ausschank gebracht wurde.

Zweibrücken, 10. Dez. Unter der Anklage des Vatermords hatte sich der 19 Jahre alte Arbeiter Franz Gustav Späth in Kaiserlautern vor dem Schwurgericht zu verantworten. Dem Angeklagten liegt zur Last, am 23. Aug. 1903 zu Kaiserlautern seinen Vater, Schlosser Späth von da, vorsätzlich und mit Ueberlegung durch 4 Revolverkugeln getödet zu haben. Die Verhandlung entrollte ein recht tröstliches Bild aus einem Familienleben. Die Eheleute

„Nun will ich für ein Frühstück sorgen, lanch sagt man hier. Na, das lernt sich denn bald, denn für heute sind Sie frei, überhaupt ganz frei bis Montag. Die Gesellschafts-Instruktion hängt am Büchertisch, das sehen Sie sich man ordentlich an. Was uns beide angeht,“ wandte sich John an Traugott, „so kriegen Sie Ihre Instruktion von mir, und ich glaub, wir Landknechte, ich bin nämlich ein Hamburger Junge, werden uns gut verstehen; man immer seine Pflicht tun, daß ist die Hauptsache, boy; mit dem Amerikanern hab' ich meine Not, die wissen gleich alles besser, überhaupt eine helle Sorte, was das Ueberseehöhen angeht, das muß ich Ihnen noch gehörig verposamentieren.“

Er nickte Traugott, dessen Name er für den schönsten auf der Welt erklärte, freundlich zu und entfernte sich. Leo warf sich auf einen Stuhl und lachte höhnlich.

„Das ist ja ein netter Empfang,“ rief er, während die gehaltenen Fäuste erhebend, „für meinen Freund, einen gebildeten jungen Mann mit dem glänzendsten Schulzeugnis.“

„Wonach Dein Onkel gar nicht gefragt hat,“ unterbrach ihn Traugott forskatisch.

„Warum denn nicht?“

„Laß gut sein, Leo! — Das Deine hat er ja auch nicht zu sehen verlangt. Herr Lawrence ist ein praktischer Amerikaner, der sich nichts vorschreiben läßt, sondern nur seinem eigenen Urteile vertraut. Er hat uns die nötigen Fingerzeige gegeben, folglich liegt's an uns selber, wenn wir seine Zufriedenheit nicht erringen. In der Pflanzersammlung

liegt am Ende das ganze Lebens-Geheimnis; ich bin auf einen niedrigen Platz gestellt und will denselben, so Gott will, nach Kräften ausfüllen; mehr als meine Pflicht kann ich nicht tun, doch soll's an mir nicht liegen.“

„So, na, dann ist's ja gut,“ murkte Leo, „ich finde es einfach scheußlich von meinem Onkel, und, ebenso von Dir, daß Du darauf eingegangen bist. Da wäre ich an Deiner Stelle doch lieber daheim Schloffer-Lehrling geworden.“

Traugott beschaffte die Bücher, die sämtlich das Handelsfach betrafen und vorzügliche Lehrmittel waren. Er schüttelte lächelnd den Kopf.

„Ich betrachte die Sache anders,“ erwiderte er, „wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht immer dasselbe. Ein Realschüler als Schlosserlehrling daheim in Deutschland u. ein solcher hier in Amerika als Kaufmann ist nicht dasselbe, das mußst du mir doch zugeben.“

„Ach was, die Stellung ist sich gleich.“

„Nein, Leo, daheim wäre man für eine höhere Stellung unmöglich, weil man auf absteigender Leiter sich befände. Anders liegt die Sache, wenn man ganz von unten emporsteigt, und doch bleibt einem in der Heimat die eigentliche gute Gesellschaft verschlossen. Hier gilt nur der Mann, der durch eigene Kraft die Stufenleiter hinaufklimmt und, ruft er mal hinunter, von vorne wieder anfangt, ohne an Achtung zu verlieren. In jedem Kaufmann steht ein Präsident der „Vereinigten Staaten“ und ein solches Ziel —“

„Denkst Du am Ende auch hier zu erreichen,“ fiel

Leo, ihn mißtrauisch lauernd anblickend ein; „Du willst also den Streber spielen, willst Dich in meines Onkels Schritt hinein schleichen, vielleicht durch diesen Hamburger Büffel, der das Schleißen „überhaupt“, wie er bei jedem Sage sagt, wohl aus dem F. F. versteht. Na, es soll schon dafür gesorgt werden, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, Du künftiger Präsident.“

Aber Leo, solche Reden muß ich mir doch verbitten, rief Traugott, ebenso sehr empört und bestürzt. „Wie kannst du mich so schamhüch beleidigen, mir solche schändlichen Handlungen zutrauen? — Ich sollte es darauf anlegen, mich bei deinem Onkel einzuschleichen? — Gott verzeihe Dir den Verdacht, da ich mir entschlossen bin, auch als Kaufmann meine Pflicht zu erfüllen. Und wenn ich —“ Er verstummte, als in diesem Augenblick kurz geklopft und die Tür geöffnet wurde. Brennecke trat mit einem großen Tablett ein, das mit einem guten Gabelfrühstück u. zwei Flaschen Bier belastet war. Er hat Traugott, das Frühstück zu nehmen und zu bedenken, und wünschte ihnen dann guten Appetit, wobei er Traugott wieder ganz besonders zunickte.

Die beiden Freunde verzehrten jetzt schweigend das kräftige Frühstück, wobei der Reffe des Hauses auf das Entgegenkommen des armenigen Kaufmanns wartete, was jedoch nicht erfolgte. Als dieser sich erhob u. an's Fenster trat, schien Leo es doch für geraten zu halten, die Hand zur Versöhnung zu bieten, zumal in diesem Augenblick geklopft wurde und John Brennecke wieder eintrat.

(Fortsetzung folgt.)

1904 zu
auf eine ge-
einigen, die
Bereinen ein
wischen mag
wa um 9.⁰⁰
Teinach, der
ankommen-
bt man dort
stellung der
n Brüdern
der Station
kende Jüge
gen; sodann
Liedenzell"
gingen auf
beschleunigte
Stuttgarter
Inhalts in
mehr. Auch
wortet. Es
Beratung zu
zuwachen
n, das ein
auf dem Ge-
Fahrplan-
konferenz.
m Bedauern
Winterzeit
ets herrliche
g des Herrn
nde. Ueber
u Bauern
Bietigheim,
i. Es war
sich über 2
u sich sämt-
nennend über
soliden und
Gemeinde-
wäh. Korz.
abgeänderte
ten bürger-
leichlautend
56, sozial-
s Endresul-
00 abgeän-
aldemokra-
tei, werden
aben. Ras
en bürger-

Späth, die 6 Kinder haben, lebten in Kaiserslautern bis zum Jahre 1896, wo sie sich trennten und die Ehefrau Späth mit ihren Kindern nach Mannheim zog, wo sie als Wäscherin soviel verdiente, daß ihre Kinder Brot hatten. Der Ehemann Späth war dem Trünke ergeben. Der Angeklagte begab sich im letzten Jahre zu seinem Vater nach Kaiserslautern. Obwohl der alte Späth seinen Sohn freundschaftlich aufnahm und ihm sogar eine Stelle dort verschaffte, kehrte der unglückliche Jüngling Kaiserslautern bald wieder den Rücken und fuhr nach Mannheim. In den ersten Tagen des Monats August kaufte sich der Angekl. in Mannheim einen Revolver, um mit diesem seinen Vater zu erschließen. Um diese Tat sicher zu vollbringen, machte der Angeklagte mit dieser Waffe zuerst noch Schießübungen. Er schloß seinem Vater mehrere Tage auf. Endlich am 23. Aug., als der alte Späth in später Abendstunde seiner Wohnung zuerückkehrte, beobachtete ihn der Angekl., überfiel ihn und tötete ihn kaltblütig nieder. Der Vatermörder gibt dies anzuwenden zu. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung wegen Mords. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage nach Mord, bejahten die Schuldfrage nach Totschlag, worauf das Gericht den Angekl. zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte.

Deutsches Reich.

r. Pforzheim, 12. Dez. Die hiesige Kriminal-Polizei nahm vor einigen Tagen ein noch sehr jugendliches Pärchen hier fest, das auf dem Wege nach Budapest verschwinden wollte. Er, ein 18jähriger Jüngling namens Bela Rosenfeld aus Budapest, hatte das 17jähr. Mädchen aus Lands- hat in Bayern entführt, nachdem das letztere sich mit 325 M aus der väterlichen Kasse zur Reise ausgerüstet hatte.

Ludwigslust, 11. Dez. Als heute nachmittags Leutnant von Vaden vom hiesigen Dragoner-Reg. Springübungen der Mannschaften zu Pferde beaufsichtigte, sprang ein Pferd gegen den Springbaum, der sich von der Wand löste und Leutnant von Vaden traf. Dieser wurde so schwer verletzt, daß er heute abend gestorben ist.

Mains, 11. Dez. In Giesheim ist gestern das Kind eines Gastwirthes durch die Unvorsichtigkeit eines Apothekerlehrlings, der aus Versehen eine starke Morphiumlösung einer Medizin zusetzte, gestorben. Gegen den jungen Mann ist Untersuchung eingeleitet.

Schwern, 10. Dez. Die Verlobung des jungen Großherzogs mit Alexandra, der zweiten Tochter des Herzogs von Cumberland, soll bereits vollzogen sein. Der Großherzog ist am 9. April 1882, die Prinzessin am 29. Sept. 1882 geboren.

Erfurt, 10. Dezbr. Deutschland bevorzugt: Eine große Lieferung Samen, Knollen und Pflanzen für Washington, die Vereinigten Staaten, wurde in Deutschland durch den Kaiserlichen Botschafter in Auftrag gegeben. Mit der

Lieferung wurden M. Peterseims Blumengärtnereien in Erfurt betraut.

Ausland.

Wie der Wiener Zeit aus Rom berichtet wird, sind in den letzten Wochen im Vatikan Hunderte Gesuche von Malern und Bildhauern eingelaufen, in denen an Papst Pius die Bitte gerichtet wird, zu einem Gemälde oder einer Büste eine Sitzung zu gewähren. Der Papst hat nun den Auftrag gegeben, sämtliche Gesuche abschlägig zu beantworten, da er in der nächster Zeit nicht gesonnen ist, einem Künstler Modell zu sitzen.

Petersburg, 10. Dez. Der Zustand des Finanzministers Bleske verschlimmert sich zusehends. Der Patient leidet sehr. Er will sich in den nächsten Tagen nach Berlin bringen lassen, um Prof. v. Bergmann zu konsultieren. Seine Stellung als Finanzminister beabsichtigt er nicht wieder anzutreten. Er hat den Jaren von seiner Lage benachrichtigt und als Nachfolger das Mitglied des Reichsrats Kobeko vorgeschlagen. Man hält jedoch hier nach wie vor den Staatssekretär Rudolow, den Schiffsen des Großfürsten Alexander Michailowitsch, des Chefs der Handels- und Hafenschiffahrt, für den ersten Finanzminister-Kandidaten.

Madrid, 11. Dezbr. Zwei Waldheger von Casa de Campo Namens Diaz und Garcia wurden in Haft genommen. Ein anderer Wächter hat heute auf dem Gebiete der Igl. Domäne Selbstmord begangen.

London, 11. Dezember. Die Morningpost meldet aus Washington: Vor einigen Wochen hat die japanische Regierung die freimütige Anfrage an die Regierung der Vereinigten Staaten gerichtet, ob sie im Falle eines Krieges auf materielle Unterstützung rechnen dürfe. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat geantwortet, daß sie nicht in der Lage sei, Japan zu helfen.

Bermischtes.

Ein reuiger Trinker schreibt im Bismarck Volksblatt aus: „Ein ovales, schönes Weinsäßchen (160 Liter Inhalt) hat wegen Aufgabe des Trinkens umsonst abzugeben D. B., Triberg.“ — Dem Fäßchen nach war der wackere Triberger noch nicht der schlimmste Alkoholverzehrer.“

Glückliches Oesterreich! In Oesterreich-Ungarn tobt bekanntlich zwischen den Völkern ein Kampf wegen der gemeinsamen Armeesprache, die laut Verfassung bis jetzt noch deutsch ist. Die Völker und Völkchen der habsburgischen Monarchie verlangen, daß ihre jeweilige Sprache bei der Armee eingeführt werde und daß z. B. auch bei der Kontrollversammlung in der Nationalsprache geantwortet werden dürfe. Wie eine solche Zukunfts-Kontrollversammlung im Jahre 1904 sich gestalten wird, schildert ein deutsch-

nationales Blatt wie folgt: Der Namensaufruf und die Antworten darauf lauten:

Weber, Hermann,	Hier!
Roskner, Michael,	Daber!
Fogarasie, Janos	Jelen!
Tschiptschawitsch, Zepic	Ide!
Topowul, Janko	Tufay!
Hadic, Marko	Dudje!
Tatolini, Giovanni	Dui!
Adamesca, Theodor	Mlice!
Schmal, Moses	Jach bin do!

Weggetreten!

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Paris, 10. Dez. Das Finanzministerium schätzt das Erträgnis der diesjährigen Wein-ernte in Frankreich auf 35%, Mill. M., was gegen die vorjährige Ernte ein Minus von 25%, Mill. M. bedeutet. Das Erträgnis der Weinernte in Algerien wird auf 6%, Mill. M. geschätzt.

Kontakveröffnungen. Stuttgart Stadt: Die Firma „Stromschiffahrt Nr. 23, S. m. b. H.“ Leonberg: Marie Härtter, Ehefrau des Johannes Härtter, Fleischers in Weilingen. Rürtingen: Nachlasshabe der + Christiane Katharine geb. Schmolz, Witwe des Johann Friedrich Bihl, gem. Bauers in Rürtingen. Ulm: Johann Georg Mack, Bauer in Oberstoyingen. Sibirisch: Johannes Schaub, Seiler und Spezereihändler in Kirchberg.

Auswärtige Todesfälle.

Johannes Kint, Bauer, Nordhatten. — Eva Schleich, geb. Oberle, 68 J. a., Frensdorff. — Christian Schwarz, 77 J. a., Gresbach. — Martin Rothfuß, 69 J. a., Thalstungen. — Josef Weller, Schreinermeister, 62 J. a., Rottenburg.

Anzeigen

müssen — um noch Aufnahme zu finden — angegeben werden für das

Montagsblatt	längstens Montag	vormittag 8 Uhr,
Mittwochsblatt	„ Dienstag	nachmittag 2 Uhr,
Donnerstagsblatt	„ Donnerstag	vormittag 8 Uhr,
Freitagblatt	„ Freitag	vormittag 8 Uhr,
Samstagsblatt	„ Samstag	vormittag 8 Uhr.

Größere Anzeigen Tage vorher.

Rechnungsformulare

fertig
G. J. Zaiser.
Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (ehemalig Zaiser Rosold.) — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baur.

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Stammholzverkauf.
Montag, 21. Dezember 1903
1/2 12 Uhr im Rathhaus zu Pfalzgrafenweiler aus 19 Ebene, 20 Große Tannen, 33 Bord. und 34 Hintere Höllezwies, 58 Unt. Heibeldbergfäll, 75 Hint. u. 76 Bord. Leimengrub, 77 Reugrent, 102 Weilerbühl, 126 Eshenteich, 134 Eshenrain, 170 Schnalenloch, 175 Ob. Sulz u. 202 Wolfsgrube.

1959 Stück Raugholz mit Fm. 2125 L., 455 U., 287 III., 365 IV., 56 V. M.
194 Stück Sägholz mit Fm.: 125 I., 22 II., 30 III. M.

Schietingen.
Kanarienvoller.
gute u. fleißige Sänger hat zu verkaufen.
Gg. Gutekunst, Wirt.

10fache Lichtverstärkung
und 50 Proz. Oelersparnis
haben Sie durch Benützung des Glühlichtbrenners.
Kein Strumpf!
Keine Lampenänderung!
Stück M. 1.80 fco. Nachn. Vorrätig für 10, 12, 14, 16" Rundbrenner. Wiederverkäufer tiefenverdienst.
Petroleum-Glühlicht-Industrie Kronach.

Nagold.
Weihnachten
empfehle ich:
feinstgemahlene Zuder, Würfel-Zuder, Vanille-Zuder, Zitronat, Orangeat, Zitronen, Feigen, Mandeln, Nüsse, Zwetschggen,
Zimmt, Nelken, Bad-Rosinen, Bad-Zibeben, Schokolade, Sprengerlesemehl, Hirshornsalz, Dampfpfäfel zc.
Ferner empfehle ich mein Lager in
Glaswaren, Wein- u. Biersevice, Bierkrügen in Glas u. Porzellan, Waschgarnituren usw. Fr. Schittenhelm.

Nagold.
Wein Lager in alten und neuen
Weiß- und Rotweinen
erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Zu Festgeschenken
vorzüglich geeignet ist mein längst bekannter Cherry, sowie mein Ia weißer Andalusier, auf welche besonders aufmerksam mache; die beiden letzteren werden auch in Flaschen abgegeben.
Jakob Harr, Küfer.

Empfehle billig alle Sorten
Korbwaren.
Bestellungen und Reparaturen prompt und billig.
S. Jung, Korbmacher Nagold.
beim alten Kirchthurm.

Gut abgelagerte
Zigarren
in jeder Packung und Preislage empfiehlt
Carl Rapp, Nagold.

Nagold.
Zu Weihnachtsgeschenken
empfehlen
Klassiker-Ausgaben Gedichtsammlungen
Romane Erzählungen
Bilderwerke
Erziehung Unterricht
Erbauungsschriften Andachtbücher
Predigten Gesangbücher
Prachtwerke
Gartenbücher Kochbücher
Kaufm. Litteratur: Länder- u. Völkerkunde
Schul-Atlanten Landwirtschaft
Naturwissenschaft Geographie-Geschichte
Kunst Kunst-Geschichte.
Gesellschafts-, Quartett-, Reise-, Lotto- und Brett-Spiele.
Jugendschriften
für Knaben und Mädchen
in allen Preislagen.
Kinderschriften und Bilderbücher
in reicher Auswahl.
Im übrigen verweisen wir höflich auf unsern Katalog, sowie auf unsere heutige Beilage und machen darauf aufmerksam, dass alle in Zeitungen angezeigten Bücher bei uns zu haben sind.
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.



Werk- u. Rohstoffgenossenschaft, Haiterbach,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Die II. ordentliche jährliche
General-Versammlung
findet am
Sonntag den 20. Dezember 1903
nachmittags 3 Uhr
im Gasthaus z. Lamm hier statt.

Tagesordnung:

1. Wahlen
 - a) Wahl des Kassiers.
 - b) Wahl der Hälfte Mitglieder des Aufsichtsrats.
 2. Besprechung verschiedener Gegenstände.
- Die Mitglieder werden eingeladen und wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Vorstand. **Aufsichtsrat.**

N a g o l d.

Back-Artikel

empfehlst billigt

Eugen Berg.

Nagold.

Puppenköpfe, Puppenkörper,

gekleidete Puppen,

Hüte, Perrücken, Arme, Schuhe
und Strümpfe

empfehlst in großer Auswahl

Carl Plomm.

Knecht-Gesuch.

Ein jung. Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht, findet per sofort oder 1. Januar Jahresstelle bei gutem Lohn bei

Chr. Obergfell, Landwirt,
Troffingen.

Nagold.

Von neuer Ernte empfehle ich:

Zwetschgen,
Dampfsäpfel,
Birnschnitz,
Aprikosen,
Pflirsche,
Kirschen,
Malagatrauben,
in nur besten Qualitäten
Sch. Gauß.

Fahrplan

der **R. Württ. Eisenbahnen**
mit Anschlüssen.

Kmtl. Ausgabe in Taschen-Format.
Winterdienst 1903/04.

Preis 20 J.
empfehlst **G. W. Zaiser.**

Fr. Bentele,

Zahntechniker,

Nagold, Marktstraße
neben der Apotheke.
Täglich zu sprechen.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe oder verpachte
mein



2stodiges
Wohnhaus

geeignet für ein
Ladengeschäft oder
eine Schmiede

letztere mit Einrichtung. Daselbst
befindet sich in günstiger Lage. Liebe
haber wollen sich wenden an die
Expedition d. Blts.

Beliebtes Weihnachtsgeschenk!

Besteht seit 1825. Kölnisches Besteht seit 1825. Wasser 1825.

von **Joh. Chr. Focklenberger** in Heilbronn.

Lieferant verschied. fürstlicher Hän-

ser, weltberühmt, altbewährtes Er-

frischungs- und Waschwasser, von

ärztlichen Autoritäten bei **schwachen,**

entzündeten Augen

u. Gliederschwäche als vorzüg-

lichst empfohlen, feinstes Parfüm.

In Flasch. à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Nagold bei

Konditor **H. Gauss.**

Pfrondorf.

Wahlvorschlag.

Albert Kaiser, Mühlebes.,
Michael Dingler, Gembdt.

Der Frieder on der Jakob
Sen deswohl uf der Quat
Die wählet an de Alte
Se moanet des sei guat.

Die hen schau haina saga
Dia Herrra vom Amtsgericht
Mer soll nett so viel komma
Sonst kommt mer no en's G'richt;

Mer könn't net alleweil trage
Des Geld uf Nagold auf
Dromm wählet mar de Alte
Noß send mer oda drauf.

Pfrondorf.

Zur

Gemeinderats- Wahl!

Mitbürger! Wählet zwei tüchtige
Männer, die nicht das Ihre, sondern
das Gemeinwohl im Auge haben,
wählet deshalb

Albert Kaiser, Mühlebesitzer,
Michael Dingler, Gemeinderat.
Viele Wähler.

Widdberg.

Wahlvorschlag.

Fr. Rothfuß zur Traube,
Chr. Gerlach, Metzger,
Karl Wacker zum Löwen,
Jakob Dürr, Uhrmacher,
Adolf Franer, Stadtschreier.

Edhausen.

950 Mk.

Pflegschaftsgeld
kann sofort zu 4 1/2% gegen gefeh-
liche Sicherheit ausleihen werden.
G. S. Riethmüller.

Pfrondorf.

Ein ernstes Wort zur

Gemeinderats-Wahl!

Mitbürger die Wahl steht vor der Thür, es gilt tüchtige Männer
auf's Rathaus zu bekommen. Mitbürger! bevor ihr aber zur Wahlurne
schreitet, prüfet alles und das Beste behaltet, darum wählet Männer, von deren
Charakter und Energie ihr Beweise habt, wählet keinen der im alten
Stil weitermacht. Mitbürger überlegt und besinnt Euch ob ein Gemeinde-
haus gebaut wurde, damit man es zu Privatziwecken benütze? Darum
wählet Männer auf's Rathaus, die gegen so etwas sind. Wählet nicht
die, welche im Gesellschafts Nr. 243 vorgeschlagen sind. Denkt z. B.
an den Rittertag! War das Eigen- oder Gemeindegut? Mitbürger
besinnt und überlegt euch deshalb, wenn ihr als Gemeinderat wählet, laßt
euch keine Witzchen von Prahlern vormachen, und seit darnach bestrebt,
mit der Neuzeit zu leben.

Im Sinne sehr vieler Wähler.

Pfrondorf.

Mitbürger! Die Gemeinderatswahl steht vor der Thür und wir
haben in der Gemeinde noch vieles zu tun. Darum wählet Männer,
die sich schon längst bewährt haben und auf deren Ehrenhaftigkeit und
Energie man sich verlassen kann. Wählet Männer, die unparteiisch sind
und auf Beseitigung von Mißständen in einem Gemeindehaus drängen.
Es werden deshalb vorgeschlagen:

Joh. Hartmann, Bauer,
And. Nestle, Bauer.

Viele Wähler.

Rohe und gebrannte Cafés

bekannt guter Qualitäten
empfehlst

Carl Rapp,
Nagold.

Nagold.

Braunkohlen-Briketts

sowie **Loch-Briketts**
sind wieder zu haben bei
Fr. Schittenhelm.

Bitte um Weihnachtsgaben

Wie alljährlich, erlauben wir uns auch
heuer die Bitte um Gaben für die eban-
gelisten Rettungs- und Wohltätig-
keitsanstalten unseres Landes, deren
Hilfe und Dienste auch wir in unserer
Gemeinde immer wieder in Anspruch zu
nehmen in der Lage sind. Beispielsweise
sind genannt die Dr. Werner'schen An-
stalten in Ludwigsburg, Widdab und
Jagstfeld, die Rettungsanstalten auf der
Karlshöhe, in Stammheim bei Calw, in
Leonberg, die Anstalten für Schwachsinnige
in Stetten uhm. Die Gaben werden unse-
rseits an die Agentur für innere Mission,
Härberstraße 2 in Stuttgart gegeben, wel-
che sie entweder nach der Bestimmung der
Geber oder, wo eine solche fehlt, nach den
Bedürfnissen an die Anstalten und Ver-
eine übermitteln.

Nagold, 8. Dez. 1903.

Defan Römer,
Stadtpfarrer i. d. Amt.

Auf Weihnachten und Neujahr!

Zur Herstellung von
Visit- u. Glückwunschkarten
empfehlst sich

die Buchdruckerei des Gesellschafters.

Nagold.

Treibriemen.

aus bestem gestrichenem Kernenleder.



Nuß- und Binderriemen.

empfehlst billig. Reparaturen schnell und pünktlich.

Carl Hölzle, Sattler- u. Tapeziermstr.

Fruchtpreise:

Nagold, 10. Dezember 1903.

Neuer Dinkel	5 80	5 48	5 30
Weizen	8 70	8 24	8 —
Roggen	7 50	7 32	7 —
Gerste	7 40	6 96	6 70
Daber	5 80	5 58	5 —
Bohnen	6 30	6 07	6 —
Erbsen	9 50	9 31	9 —

Wittnalenpreise:

1 Pfund Butter	— 110	4
2 Eier	— 7	8 4

Altensteig, 9. Dezember 1903

Neuer Dinkel	— 6	—
Daber	— 6 10	6 04 6 —
Gerste	— 8 40	7 42 7 20
Weizen	— 8 —	7 76 7 50
Roggen	— 8 80	7 80 7 50
Bohnen	— —	8 50 —

Mitteilungen des Standes- amts der Stadt Nagold.

Geburten: **Helene Louise, T. d. Karl Fr.**
Reinlein, Schneider, den 10. Dez.
Emma Klara, T. d. Gustav Wol-
her, Schwanenwirts, den 11. Dez.